

Die Zahl der Fahrgäste hat sich im vergangenen Jahr weiter erhöht – Auf einigen Linien sind die Kapazitätsgrenzen in den Stoßzeiten erreicht



# Fahrgastzahlen erneut gestiegen

282,3 Millionen Menschen waren 2018 in Köln mit Bus und Bahn unterwegs – Das HandyTicket wird bei den Kunden immer beliebter

Auch wenn der Anstieg etwas geringer ausfiel als 2017 – die KVB verzeichnete im vorigen Jahr weiter steigende Fahrgastzahlen. Rund 282,3 Millionen Menschen waren 2018 mit den Bussen und Stadtbahnen des Unternehmens unterwegs. Das waren 1,7 Millionen mehr als im Vorjahr und damit so viele wie nie zuvor. Mit der Steigerung um 0,6 Prozent liegt die KVB genau auf dem bundesweiten Niveau. Seit 2009 ist die Zahl der Fahrgäste um knapp 17 Millionen geklettert. Dieses Plus könnte noch deutlich höher ausfallen – wenn die KVB nicht auf einer Reihe von Linien, vor allem in den Hauptverkehrszeiten, an ihre Kapazitätsgrenze stieße. „Wir tragen es seit Jahren wie ein Mantra vor uns her, dass wir im öffentlichen Nahverkehr mehr tun müssen“, so Vorstand Jörn Schwarze.

**Ausbau des Netzes.** Aber da sind Stadt und KVB gemeinsam auf einem guten Weg. Um die nötigen Kapazitäten zu schaffen und noch mehr Menschen zum Umstieg vom Auto auf Bus und

Bahn zu bewegen, treiben beide den Ausbau des Stadtbahnnetzes voran. Beispiele sind die Erüchtigung der Ost-West-Achse, die mit einem Ratsbeschluss im Dezember auf den Weg gebracht wurde, die dritte Baustufe der Nord-Süd Stadtbahn auf der Bonner Straße, die Anbindung von Rondorf/Meschenich oder Mülheim-Süd. Die deutliche Ausweitung des Busangebots zum letzten und zum kommenden Fahrplanwechsel trägt ebenso zur Aufwertung des ÖPNV bei. „Mit der Modernisierung unserer Dieselbusflotte und der sukzessiven Umstellung unserer Busflotte auf Elektroantrieb leisten wir zudem wichtige Beiträge zur Luftreinhaltung“, so Schwarze. Die Erneuerung der Stadtbahnflotte, die inzwischen auf den Weg gebracht wurde, sei gleichfalls ein Schritt, um den ÖPNV zuverlässiger und damit attraktiver zu machen.

**Erfreuliche Entwicklung.** Die Schwarzfahrerquote, die in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken war, hat sich auf niedrigem

Niveau stabilisiert. Sie lag 2018 wie im Vorjahr bei rund zwei Prozent. Erfreulich ist zudem die Entwicklung bei den KVB-Stammnutzern: Rund 312.900 Kunden sind inzwischen mit Fahrkarten wie beispielsweise Job-, Schüler-, Studenten- oder MonatsTicket unterwegs; 2017 waren es noch rund 309.400. Auch das HandyTicket entwickelt sich immer mehr zu einer Erfolgsgeschichte: So stieg die Zahl der Kunden, die regelmäßig diesen Fahrschein nutzen, deutlich von 131.600 im Jahr 2017 auf 186.000 im vergangenen Jahr.

[www.kvb.koeln](http://www.kvb.koeln)



Einfach den  
QR-Code scannen  
und in einem Video  
mehr erfahren:



## Die KVB hautnah erleben

Tag der offenen Tür in Braunsfeld am 30. Juni 2019

Das Interesse war riesen-groß, als die KVB im Mai 2016 zum Tag der offenen Tür einlud: Rund 5.000 Menschen kamen auf das Betriebsgelände an der Scheidtweilerstraße, um in Braunsfeld einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. In diesem Jahr öffnet das Verkehrsunternehmen erneut seine Türen: Am Sonntag, 30. Juni, sind Jung und Alt eingeladen, einmal hautnah zu erleben, wie die KVB funktioniert.

**Aktuelle Filme.** Natürlich werden Fahrzeuge präsentiert – von Stadtbahnen über den E- und den Hybridbus bis hin

zu den verschiedenen Bau-fahrzeugen. Die historische Bahn „Finchen“ dreht ihre Runden, Mitarbeiter führen das spektakuläre Schienenschweißen vor, im KVB-Kino werden alte sowie aktuelle Filme gezeigt, die Leihräder sind dabei und die Aktion

„Köln steht bei Rot“. Die KVB bietet Leitstellen- und Werkstattführungen, Löschübungen, ein attraktives Kinderprogramm, Musik auf der Bühne, abwechslungsreiches Catering und vieles mehr. Also jetzt schon den 30. Juni vormerken.



Ein Höhepunkt: das spektakuläre Schienenschweißen

## KVB-Chefin Haaks im Amt

Stefanie Haaks hat am 1. März 2019 ihr Amt als neue Vorstandsvorsitzende der Kölner Verkehrs-Betriebe angetreten. Die 52-Jährige folgt damit Jürgen Fenske nach, der Ende 2018 in den Ruhestand gegangen ist. Haaks, gebürtige Lübeckerin und gelernte Steuerberaterin, wechselte nach Tätigkeiten in verschiedenen Steuerberatungsfirmen und als selbstständige Steuerberaterin in die ÖPNV-Branche. Zuletzt war sie Finanzvorständin bei den Stuttgarter Straßenbahnen und dort unter anderem für die Bereiche Marketing, Vertrieb, Finanzen und Controlling verantwortlich. Ein ausführlicher Bericht zu der Personalie findet sich in dieser KölnTakt auf Seite 3.

Mehr Informationen, Filme und Bilder rund um die Kölner Verkehrs-Betriebe im Internet:

[www.youtube.com/kvbag](http://www.youtube.com/kvbag)





## Die Nachrüstung von Dieselnbussen



### Knapp 2,3 Millionen Euro

Mit bis zu 2,28 Millionen Euro unterstützt die Bundesregierung die Filternachrüstung von Dieselnbussen der KVB. Das sind 80 Prozent der Kosten, um die Busse vom Abgasstandard Euro V oder EEV auf den Standard Euro VI anzuheben. Die tatsächliche Summe hängt davon ab, wie viele Busse letztendlich nachgerüstet werden. Bedingung ist, dass die Busse noch mindestens vier Jahre im Einsatz sind.

### 0,4 Gramm NOx

Mit den Filtern wird der Anteil des Stickstoffoxids (NOx) im Abgas der Dieselnbuse deutlich verringert. Bei Bussen mit dem Standard Euro V und EEV befinden sich zwei Gramm NOx in den Abgasen, die bei der Verbrennung von Diesel erzeugt werden, um die Vergleichsgröße von einer Kilowattstunde Motorleistung zu erreichen. Beim Standard Euro VI sind es nur noch 0,4 Gramm NOx.



### Ad Blue macht es möglich

Die Reduzierung des Stickstoffoxids ist möglich, weil eine auf Harnstoff basierende Flüssigkeit zur chemischen Reaktion führt. Diese Flüssigkeit ist – etwas unerwartet – blau. „Addiere Blau“ (Ad Blue) nennt sich dieser Zusatz. Durch diese Flüssigkeit werden in einem Gefäß die Abgase geleitet und das Stickstoffoxid verwandelt sich weitgehend in Ammoniak.

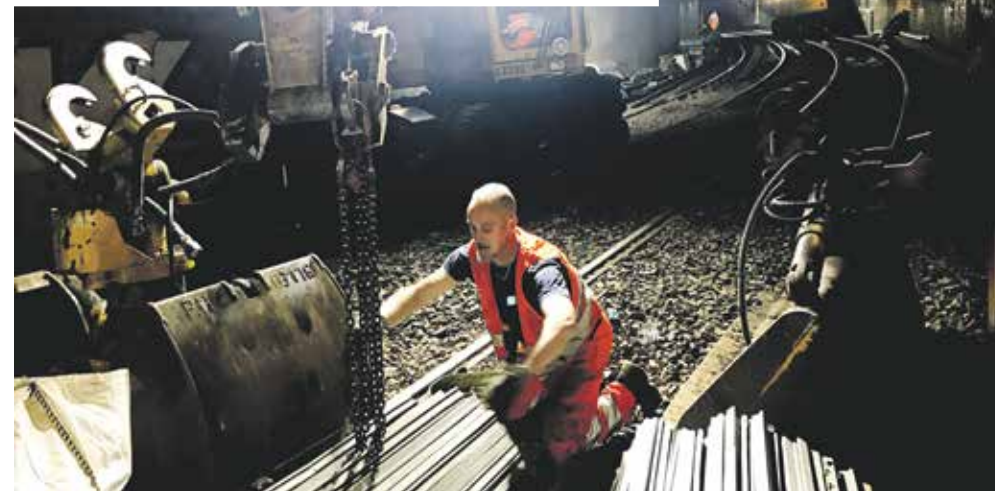
### Hohe Temperaturen benötigt

Diese chemische Reaktion funktioniert aber nur bei hohen Temperaturen. Deshalb wird der Filter mit Isolierstoff umhüllt, damit sich die Abgase nach Austritt aus dem Motor nicht abkühlen.

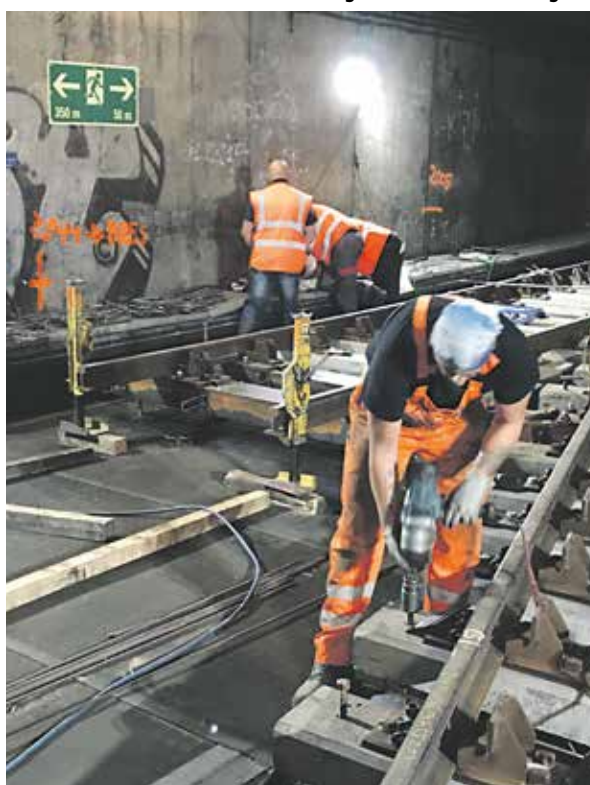
### Drei bis sechs Prozent

Lediglich drei bis sechs Prozent der Fahrzeuge im Straßennetz auf Kölner Stadtgebiet sind Busse – von der KVB, anderen ÖPNV-Unternehmen, hinzu kommen Reisebusse. Der Anteil der NOx-Belastung in der Kölner Luft wird also recht wenig durch den Busverkehr erzeugt. Dennoch baut die KVB ihren Umweltvorteil immer weiter aus und ist damit ein Vorbild für andere Verkehrsteilnehmer.

## Bauen für die Zukunft



Im Stadtbahntunnel steht eine besonders aufwendige Maßnahme auf der Agenda



## KVB investiert 2019 rund 7,4 Millionen Euro in die Ertüchtigung der Infrastruktur – Beeinträchtigungen werden bewusst minimiert

Mit sieben großen Baumaßnahmen in diesem Jahr erneuert die KVB die Schieneninfrastruktur der Stadtbahn. Insgesamt 15 Weichen und sieben Gleiskreuzungen werden ausgetauscht, auf rund 3.000 Metern Schienen, Schwellen, Schotter sowie Asphaltdecken und weitere Gleisbauelemente erneuert. Bei zwei Maßnahmen wird zudem durch den Einbau von sogenannten Unterschlottmatten der Schall- und Erschütterungsschutz verbessert. Dadurch wird ein wesentlicher Beitrag zur Leistungsfähigkeit und Qualität des Stadtbahnverkehrs geleistet. Denn durch die hohe Beanspruchung der Infrastruktur verschleißt diese im Laufe der Zeit. Insgesamt investiert die KVB rund 7,4 Millionen Euro.

**Notwendige Verkehrswende.** „Wir können die große Nachfrage unserer Fahrgäste nur erfüllen, wenn wir einen guten Fahrplan realisieren“, fasst Jörn Schwarze, Vorstand Technik der KVB, das Ziel zusammen. „So einfach es erscheint: Intakte Infrastruktur ist die Basis für sicheren, schnellen und komfortablen öffentlichen Nahverkehr. Die notwendige Verkehrswende fußt auf leistungsfähiger Schiene und Straße.“

**Deutzer Brücke.** Bereits in den Osterferien findet vom 23. bis 29. April auf der Deutzer Brücke die erste große Baumaßnahme der KVB statt. Dort werden an der rechtsrheinischen Brückenrampe eine Weiche und eine Gleiskreuzung ausgetauscht. Zudem werden drei sogenannte „Auszugsvorrichtungen“, die die temperaturabhängigen Ausdehnungen des Brückenbauwerkes nachvollziehen und somit Schäden vermeiden, sowie im gesamten Brückenverlauf weitere Gleisbauelemente erneuert. Betroffen sind die Stadtbahn-Linien 1, 7 und 9, die sechs Tage getrennt werden. Ersatzbusse kommen zum Einsatz. Die Infrastruktur ist dort 40 Jahre alt.

**Weitere Maßnahmen.** Die größte der anstehenden Maßnahmen findet vom 14. Juli bis zum 11. August in der Nachbargemeinde Bergisch Gladbach statt. Dort erneuert das Verkehrsunternehmen in vier Wochen der Sommerferien 2.130 Meter Gleisstrecke der Stadtbahn-Linie 1 zwischen den Haltestellen „Frankenforst“ und „Im Hoppenkamp“ und stabilisiert den Gleisunterbau. Die bis zu 40 Jahre alte Infrastruktur weist in diesem Bereich deutliche Verschleißspuren auf.

**Fortsetzung am Barbarossaplatz.** Ähnlich umfangreich sind zwei Bauvorhaben im Innenstadttunnel neben den U-Bahn-Haltestellen „Appellhofplatz“ und „Poststraße“, die vom 14. bis zum 28. Oktober in den kommenden Herbstferien stattfinden und miteinander kombiniert werden. Am Barbarossaplatz wird fortgesetzt, was im vergangenen Jahr mit der ersten Hälfte der Arbeiten bereits eingeleitet wurde. Hinzu kommt noch eine zeitgleiche Maßnahme am Saliering. Noch in der terminlichen Abstimmung befindet sich der Austausch von vier Weichen, einer Gleiskreuzung und eines Anschlussbogens im Kreuzungsbereich Luxemburger Straße und Sülzgürtel im Kölner Westen.

**Geringe Belastung.** Die KVB legt die großen Baumaßnahmen stets bewusst in Ferienzeiten, in denen weniger Verkehrsteilnehmer unterwegs und somit weniger Einwohner von Beeinträchtigungen betroffen sind. Vorstand Jörn Schwarze: „Dann, wenn viele Menschen frei haben, legen sich rund 180 Mitarbeiter der KVB und viele Kollegen externer Baufirmen kräftig ins Zeug. Sie halten Köln mobil und minimieren die baubedingten Einschränkungen.“

## E-Bus-Projekt ausgezeichnet

Preise für nachhaltige, umweltfreundliche Mobilität in Ballungsräumen – Verleihung auf der „Hypermotion“

Das E-Bus-Projekt der KVB wurde mit dem „NUMBR1 Award“ ausgezeichnet. In diesem Wettbewerb werden Lösungen für eine nachhaltige, umweltfreundliche Mobilität in Ballungsräumen prämiert. Die Preisverleihung fand im Rahmen der Messe „Hypermotion“ in Frankfurt statt. Bereits im Dezember 2016 stellte die KVB ihre Linie 133 auf den Betrieb mit E-Bussen um. Durch den Einsatz dieser Bat-

teriebusse mit Ökostrom wird der Ausstoß von rund 520 Tonnen Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) pro Jahr vermieden. Bis 2021 will die KVB sechs weitere Linien auf E-Mobilität umstellen. Für diese erste Ausbaustufe des Projektes werden derzeit rund 50 weitere E-Busse beschafft. Damit bleibt das Projekt der größte E-Bus-Einsatz in Deutschland. Das Engagement der KVB, das der Luftreinhaltung wie dem Klimaschutz gleichermaßen dient, ist nur durch die nennenswerte finanzielle Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) möglich, das bisher mehr als 15 Millionen Euro bereitgestellt hat.



KVB-Vorstand Jörn Schwarze (l.) nahm die Auszeichnung entgegen

ein, weitere 30 sind bestellt. NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst gratulierte in einer Pressemitteilung den prämierten Projektträgern aus Nordrhein-Westfalen: „Ob vernetzter Verkehr, digitale Lösungen im ÖPNV

oder klimaschonende Fortbewegung – die Projekte zeigen uns, wohin die Reise geht.“ Der dritte Preisträger kommt ebenfalls aus NRW: das Projekt nextTicket des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr.

## „Die KVB ist mein Highlight“

Stefanie Haaks hat den Vorstandsvorsitz der KVB übernommen

Zum Beginn ihrer Tätigkeit bei den Kölner Verkehrs-Betrieben lernte Stefanie Haaks gleich das Spannungsfeld kennen, in dem sie sich künftig bewegen wird: Am Karnevals-sonntag nahm sie an der Gedenkfeier anlässlich des Archiveinsturzes vor zehn Jahren am Waidmarkt teil, einen Tag später fuhr sie im Rosenmontagszug mit. Mitten im Karneval also trat die gebürtige Lübeckerin, die zuletzt als Kaufmännischer Vorstand der Stuttgarter Straßenbahnen (SSB) tätig war, ihr neues Amt in Köln an. Und sie versicherte bei einer Pressekonferenz: „Die KVB ist das Highlight dessen, was ich erreichen konnte.“

**Zentrale Themen.** Für die 52-jährige Finanzexpertin geht es nur erst einmal darum, „das Unternehmen und die Mitarbeiter kennenzulernen“ – um zu erfahren, was gut läuft, wo es Handlungsbedarf gibt, wo Dinge weiterentwickelt werden können oder müssen. Einige zentrale Herausforderungen für die Kölner Verkehrs-Betriebe hat sie allerdings bereits benannt: den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs etwa mit der Erweiterung des Streckennetzes und dem Kauf neuer Fahrzeuge, aber ebenso den Abbau von Zugangshemmnissen zum ÖPNV – Stichwort leicht verständlicher Ticketerwerb. „Da sind wir mit der neuen App schon auf einem guten Weg“, befand Haaks. Entscheidend sei, dass die KVB in allen Bereichen eine Betriebsqualität liefere, mit der die überwiegende Mehrheit der Fahrgäste zufrieden sei. „Das ist die große Herausforderung“, sagte Haaks. Daneben seien Klimaschutz und Luftreinhaltung, Digitalisierung und neue Mobilitätsformen wichtige Themen, die die Verkehrsbranche und damit auch die KVB beschäftigten.



Stefanie Haaks trat Anfang März ihr neues Amt an und freut sich auf die anstehenden Aufgaben

**Gute Geste.** Die neue KVB-Chefin, die auf ein gutes Miteinander mit Politik und Stadtverwaltung setzt, äußerte sich allerdings zusätzlich zu einigen aktuellen Themen: Sie befürwortet eine Tunnellösung für die Ost-West-Achse und hofft darauf, dass der Rat in Kürze die Entscheidung für die sogenannte Direktvergabe trifft. Diese würde die Kölner Verkehrs-Betriebe für weitere 22,5 Jahre mit der Verkehrsdienstleistung in der Domstadt beauftragen. „Das wäre eine sehr gute Geste, die auch Sicherheit ins Unternehmen bringt.“ Für sie ist entscheidend, dass die KVB in Zukunft weiter „der Mobilitätsdienstleister in Köln“ ist und die Steuerung des ÖPNV in kommunaler Hand bleibt.

**Kooperativer Führungsstil.** Die gelernte Steuerberaterin, Mutter zweier erwachsener Töchter, ist bei der KVB für den Betrieb verantwortlich – und den möchte sie schnellstmöglich aus nächster Nähe kennen. Schon zuvor in Stuttgart hatte sie den „Führerschein“ zum Straßenbahnfahren, und für Köln möchte sie gleichfalls die notwendige Fahrberechtigung erwerben und selbst Stadtbahnen fahren, soweit ihre Tätigkeit das zulässt. Haaks, die sich selbst als „Teampleyerin“ sieht und ihren Führungsstil als „kooperativ und wertschätzend“ bezeichnet, war früher erfolgreiche Mittelstreckenläuferin und entspannt heute gerne beim Bergwandern oder bei Touren mit ihrer BMW Enduro.

## Neue App erfolgreich gestartet

Rund 160.000 Kunden haben sich registriert – Anregungen und Kritik aufgenommen

Die neue KVB-App ist erfolgreich gestartet. Rund 160.000 Kunden haben sich seit Anfang Januar registriert – Tendenz steigend. Einfach mobil sein in Köln und gleichzeitig Geld sparen: Das sind, auf einen knappen Nenner gebracht, die Vorzüge der App, die sich in einem modernen, kundenfreundlichen Design präsentiert.

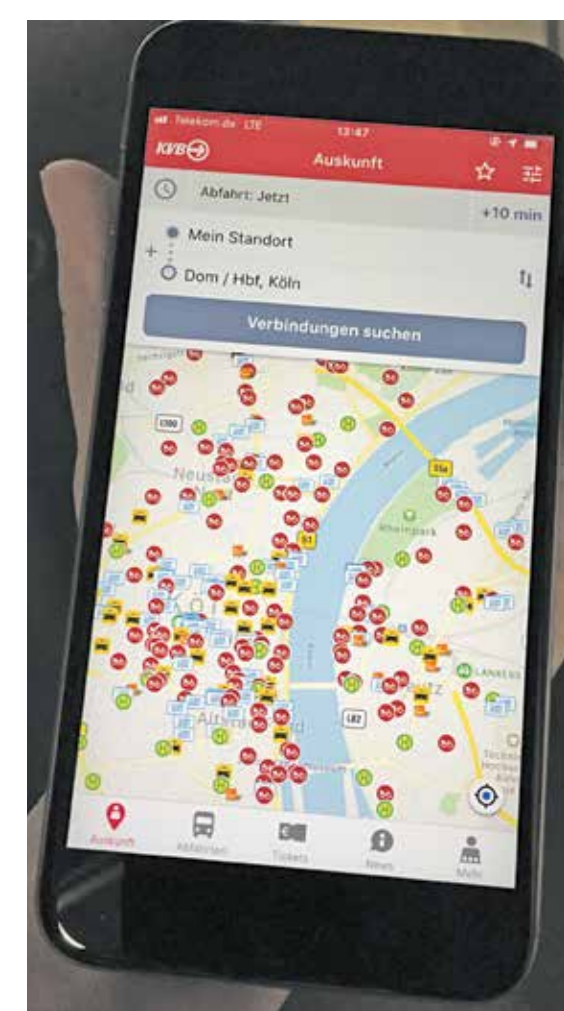
**Neue Bezahlfahrer.** Neben den bewährten Angeboten wie Fahrplanauskunft, Störungsinformationen und einer Verknüpfung mit dem KVB-Leihrad sowie den Carsharing-Anbietern bietet die App eine Integration des Taxi Ruf Köln und zusätzliche Bezahlfahrer wie PayPal und perspektivisch AmazonPay. Der Ticketverkauf ist wesentlicher Bestandteil der neuen App – und dabei lässt sich richtig Geld sparen. Wer ein HandyTicket kauft, erhält mindestens fünf Prozent Rabatt im Vergleich zum Papierfahrtschein, bei Einzeltickets sind es sogar zehn Prozent. Ein Einzelticket der Preisstufe 1b beispielsweise kostet statt drei Euro nur 2,70 Euro.

**Vorschläge umgesetzt.** In die Entwicklung der App sind viele Kundenanregungen sowie moderne Technik- und App-Standards eingeflossen. Nach dem Start der App hat die KVB zudem mit drei Updates eine Reihe von Anregungen und Verbesserungsvorschlägen aufgenommen und umgesetzt. Einige Beispiele: Die Registrierung

wurde optimiert; die Adress- und Haltestellensuche im Zuge der Auskunft wurde verfeinert: Wer sich etwa in Köln aufhält und seine Ortung eingeschaltet hat, bekommt zuerst die Haltestellen in seiner Umgebung angezeigt und erst dann die VRS-weiten Stationen mit gleichem oder ähnlichem Namen. Die Auskunftsfunktion wurde um Zwischenhalte erweitert. Unter „Mehr“ sind jetzt auch unter anderem die Liniennetzpläne eingearbeitet.

**Einfache Anmeldung.** Geplant ist dazu im zweiten Quartal 2019 eine Schnittstelle zu anderen HandyTicket-Systemen in Deutschland zu schaffen. Ziel ist es, dass Kunden über die im VRS bekannten Apps auch in anderen Großstädten/Verkehrsverbänden Tickets kaufen können. Da die Kundendaten aus dem alten Vertriebssystem aus Datenschutz- und rechtlichen Gründen nicht übernommen werden können, müssen sich die Kunden einmal im neuen System registrieren. Die App kann im Google Play-Store sowie im Apple-Store heruntergeladen werden. Dann ist die Anmeldung einfach: E-Mail eingeben, sicheres Passwort wählen – schon kommt eine Bestätigungsmail. Einmal den Link anklicken, dann kann es losgehen. Weitere Infos über die Info-Videos in den jeweiligen Stores oder unter:

www.kvb.koeln/kvb-app



Zahlreiche Informationen auf einen Blick

## KurzTakt

SchülerTicket I  
Abo verlängern



Schüler, die zum Schuljahreswechsel 16 Jahre oder älter sind, können das Abo ihres SchülerTickets um ein weiteres Jahr verlängern. Die Erziehungsberechtigten wurden von der KVB bereits angeschrieben. Falls verlängert werden soll, muss der Antrag möglichst bald bei der besuchten Schule eingereicht werden. Diese bestätigt dann bis zum 30. April der KVB den weiteren Besuch.

SchülerTicket II  
Einsteigen zum Start

Schüler, die zum 1. August ihren Schulstart haben, können mit dem SchülerTicket in Bus und Bahn einsteigen. Der Antrag für ihr Abo muss zuvor bei der KVB eingereicht werden. Das Formular ist unter [www.kvb.koeln/schuelerticket](http://www.kvb.koeln/schuelerticket) oder in den KundenCentern verfügbar. Für ein Abo ab dem 1. August muss der Antrag der KVB bis 10. Juli erreichen.

KundenCenter I  
Neuer Standort



Das KundenCenter Südstadt zieht um. Im Spätsommer eröffnet es direkt am Chlodwigplatz Nr. 3 (Foto). Somit haben die Kunden einen noch kürzeren Weg, denn der Chlodwigplatz ist ein Knotenpunkt, über den viele Wege führen. Dort halten drei Stadtbahn- und vier Buslinien. Seit 2012 existierte das Center Südstadt am Karolingerring. Die Berater in den insgesamt fünf KundenCentern stehen den Kunden mit Informationen zu Möglichkeiten der Mobilität bereit.

KundenCenter II  
Runder Geburtstag

Das KundenCenter Ehrenfeld feiert runden Geburtstag: Seit 30 Jahren werden Kunden am Ehrenfeldgürtel 14 über die Angebote der KVB und die Optionen des Umweltverbundes informiert. Sie bekommen Hilfe bei Problemen und finden ein offenes Ohr für Fragen rund um die Mobilität. Zum Geburtstag führte die KVB ein Gewinnspiel durch, bei dem Events für Veranstaltungen in der Lanxess-Arena zu gewinnen waren. Zudem war das Schaufenster geschmückt.



## KurzTakt

## Nachhaltigkeit

Preis mit Prädikat „Sehr stark“



Die KVB ist als nachhaltig arbeitendes Unternehmen bekannt. Im Deutschland-Test des Magazins „Fokus“ und des Analyse- und Beratungsunternehmens „ServiceValue“ kam das Unternehmen mit dem Prädikat „Sehr stark“ auf Platz zwei, nur knapp hinter dem Testsieger Leipziger Verkehrsbetriebe. „ServiceValue“ nutzt für den Deutschland-Test einen Stamm von deutschlandweit rund 496.000 Kunden, die regelmäßig zu Erhebungen der Marktforschung eingeladen werden. Nachhaltigkeit in ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten wird übrigens auch in der Hauptwerkstatt der KVB praktiziert.

## „Luftverkehr“

## Seilbahn-Gondeln ausgebessert



Die Hauptwerkstatt in Weidenpesch kooperiert sehr eng mit der Kölner Seilbahn. So nehmen einzelne Mitarbeiter im Nebenamt Aufgaben bei der Seilbahn wahr. Die Gondeln, die das Seilbahnteam richtigerweise „Kabinen“ nennt, werden bei Bedarf in der Werkstatt aufgefrischt. Und es werden außerdem Ausbesserungen vorgenommen sowie alter Lack durch neuen ersetzt. Somit hat die Hauptwerkstatt auch Bedeutung für Kölns höchstes Verkehrsmittel.

## Aufträge

## Räder für Bahnen aus dem Saarland

Die Fachleute in der Hauptwerkstatt führen in begrenztem Umfang Aufträge für andere Stadtbahnunternehmen durch. Zum Beispiel lässt die Saarbahn aus Saarbrücken dort Radsätze bearbeiten und profitiert so von den Fertigkeiten der KVB-Kollegen. Für Verkehrsunternehmen ist es wichtig, ihre Fahrzeuge möglichst selbst zu reparieren und auf diese Weise Einfluss auf die Qualität des ÖPNV zu haben. Natürlich arbeiten sie dabei auch mit Industrieunternehmen zusammen.



## Das technische Herz der KVB

### Das Verkehrsunternehmen sorgt nicht nur für den öffentlichen Personennahverkehr in Köln, sondern repariert und baut in der Hauptwerkstatt in Weidenpesch außerdem Fahrzeuge

Die Hauptwerkstatt der KVB liegt in Weidenpesch. Dort werden alle 382 Stadtbahn- sowie die weiteren Schienenfahrzeuge betreut, wenn es über die tägliche Wartung hinausgeht. Die rund 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führen größere Reparaturen und die Beseitigung von Unfallschäden durch. Zudem werden die Hauptuntersuchungen – ähnlich dem TÜV bei Pkw – vorgenommen. Auf dem Gelände befindet sich darüber hinaus eine Lackieranlage, in der die

Stadtbahnen „aufgehübscht“ werden können. Neben entstehen gerade ein Lagergebäude, ein Haus für die Fahrdienstdisposition und vor allem eine Abstellanlage für insgesamt 32 Doppelzüge der Stadtbahn. Von außen wirkt die Hauptwerkstatt einfach wie das historische Gebäude, das einst der berühmte Kölner Architekt Wilhelm Riphahn entwarf, doch im Inneren pulsiert das Leben. Dort kommen überdies die Auszubildenden technischer Berufe sehr schnell mit spannenden Aufgaben in Berührung.

**Aus alt mach neu.** Im Allgemeinen kennen die Menschen die KVB als das Unternehmen, das öffentlichen Nahverkehr mit Stadtbahnen und Bussen anbietet. Weniger bekannt ist, dass das Verkehrsunternehmen zugleich Hersteller ist. In der Hauptwerkstatt baut die KVB – zusammen mit dem Elektroausrüster Vossloh Kiepe – die Stadtbahnen der Serie 2100 zu neuwertigen Fahrzeugen um. Insgesamt 28 Hochflurwagen, die seit Mitte der 1980er-Jahre im Kölner Schienennetz unterwegs sind, feiern damit als Serie 2400 ein Comeback.

**Gestiegene Ansprüche.** Gut 30 Jahre kann eine Stadtbahn fahren, bevor sie durch ein neues Fahrzeug ersetzt werden muss. Danach wird der Instandhaltungsaufwand zu groß, zumal sich die Ansprüche der Fahrgäste im Laufe der Zeit verändert haben. Somit stand um 2009 die Frage an, wie die neuen Züge ausgestattet sein sollten, die die Altfahrzeuge ersetzen würden. Es ist ähnlich wie bei der Bestellung eines neuen Autos: Die Anforderungen und Wünsche werden zusammengetragen; ein Strich kommt drunter, unter dem der Preis notiert wird. Eine neue Stadtbahn hätte seinerzeit rund 3,2 Millionen Euro gekostet.

**Ein neuer Gedanke.** Im nächsten Schritt haben sich Experten die Fahrzeuge genauer angesehen. Der Zustand der „Alten“, insbesondere der des

verwendeten Stahls, war so gut, dass ein neuer Gedanke entstand: Warum sollten sich die alten Stadtbahnen nicht modernisieren lassen und dann weitere Jahre zum Einsatz kommen? Auch

#### Die Stadtbahnen überzeugen innen mit viel Komfort

hier wurden die Kosten ausgerechnet – lediglich 1,6 Millionen Euro würde dies pro Fahrzeug kosten. Damit war der Weg klar: Die KVB würde zum Fahrzeughersteller.

**Alles muss raus.** Zuerst steht eine vollständige Entkernung jeder Stadtbahn der Serie 2100 auf

der To-do-Liste – Sitze oder Haltestangen fliegen raus, Böden, Decken und Seitenverkleidungen ebenso. Danach werden kleinere Mängel am blanken Wagenkasten, meist etwas Rost an Fensterkanten, entfernt. Die Techniker überarbeiten entweder alle einzelnen Elemente oder ersetzen sie durch neue. Die Statik der Fahrzeuge wird verstärkt, denn auf ihrem Dach werden unter anderem Klimaanlage montiert, die es so Anfang der 1980er-Jahre noch nicht gab. Letztlich kommen neue Böden, Decken sowie Sitze hinein. Nach umfangreichen Testläufen kommen die neuen Stadtbahnen dann in den regulären Betrieb. Außen sehen sie etwas anders aus, innen zeichnen sie sich durch hohen Fahrgastkomfort aus. All dies ist möglich, weil in der KVB-Hauptwerkstatt die Kompetenz hierfür vorhanden ist.

## Gebäude nehmen Gestalt an

Neue Abstellanlage erfüllt ökologische Anforderungen – Platz für 32 Doppelzüge der Stadtbahn

Der Bau der Abstellanlage für insgesamt 32 Doppelzüge der Stadtbahn schreitet voran. Dort wo einst ein altes Holzlager stand, wurde ein größeres Gebäude hochgezogen, dessen Wände und Dach inzwischen geschlossen sind. Derzeit werden die Böden hergestellt und in Kürze Hochregallager eingepasst. Die eigentliche Abstellhalle und das Gebäude für den Fahrdienst sind inzwischen zu erkennen. Im vergangenen Jahr wurden noch die Böden bearbeitet und alte Bunkeranlagen entfernt. Der Beton der Überbleibsel aus dem Zweiten Weltkrieg wurde übrigens vor Ort zertrümmert und dann als Füllmaterial im Gelände wieder verwertet. Dies hat Hunderte Lkw-Transporte vermieden.

**Viele Pflanzen.** Die Anlage selbst – und nicht nur laufende Baumaß-

nahmen – entspricht ökologischen Anforderungen. So wurden bereits erste Ausgleichspflanzungen vorgenommen, die in einigen Jahren eine stattliche Vegetation aus Obstbäumen, weiteren Laubbäumen und Gebüsch bilden. Dabei legte die KVB Wert auf einen vielfältigen Pflanzenbestand. Auf dem Dach der Abstellhalle wird es ebenfalls grün. Dort wird eine reguläre Erdschicht in der Konstruktion berücksichtigt, auf der sich dann Gräser entwickeln können. Die Vegetation wird das Regenwasser puffern, das möglichst auf dem Gelände verbleiben wird. Genutzt wird das Regenwasser für die Waschanlage; es wird zudem in die Brandschutzanlage einbezogen. Die Sonne wird jedoch nicht nur die Gräser auf dem Dach sprießen lassen: Zurzeit wird

eine Fotovoltaikanlage planerisch umgesetzt, sodass die KVB eigene Energie nutzen kann.

**Mehr Angebote.** Für die Bewohner in Weidenpesch verbessert sich übrigens der ÖPNV. Dort halten regulär die Stadtbahnlinien 12 und 15 und stellen das Rückgrat der Verkehrsanbindung



Die Baumaßnahmen gehen weiter planmäßig voran

dar. Die ein- und ausfahrenden Bahnen der KVB nehmen in der Regel auf ihren Wegen zu den zu bedienenden Linien auch Fahrgäste mit. Deshalb können die Bewohner damit rechnen, dass sie spätabends und frühmorgens mehr Fahrtangebote bekommen und ihr Auto noch häufiger stehen lassen können.

## Vielfältige Möglichkeiten zum Einstieg in den Job

Mit einer Ausbildung bei der KVB ins Berufsleben starten – Verschiedene Lehren stehen zur Auswahl



Eine Gruppe Azubis im Lernbüro der Kölner Verkehrs-Betriebe

Etwa 35 junge Menschen beginnen pro Jahr ihre Ausbildung in einem technischen Beruf bei der KVB. Die Techniker kümmern sich um Busse, Stadtbahnen und technische Anlagen. Dafür erlernen sie den Beruf Elektroniker/in für Betriebstechnik, Industriemechaniker/in oder Kraftfahrzeugmechatroniker/in. Viele von ihnen kommen bereits in ihrer Ausbildung in der Hauptwerk-

statt der KVB zum Einsatz. Gesucht werden aber ebenso Menschen, die sich zur Fachkraft im Fahrbetrieb ausbilden lassen wollen.

**Gute Bedingungen.** Mit erfahrenen Lehrern, einem eigenen Ausbildungszentrum, einem Azubi-Lernbüro, der Jugend- und Auszubildendenvertretung oder der betrieblichen Altersvorsorge und mehr

haben die Kölner Verkehrs-Betriebe gute Bedingungen geschaffen.

**In den Werkstätten.** Elektroniker für Betriebstechnik arbeiten an den Schienenfahrzeugen, beheben Störungen und setzen elektrische und elektronische Komponenten in Stand. Anlagen zur Fahrstromversorgung, Signal- und Weichen-technik sowie der ober- und unterirdischen Haltestellen werden gleichfalls durch sie gewartet. In den Werkstätten montieren Industriemechaniker Baugruppen, suchen Fehler, prüfen Funktionen von Geräten, warten Bauteile der Schienenfahrzeuge. Draußen kommen diese Fachkräfte in der Schweißtechnik, der Streckenpflege und in der Bauwerkstatt zum Einsatz.

**Auf den Straßen.** Fachkräfte im Fahrbetrieb steuern Stadtbahnen

und Busse und sorgen für deren Einsatzbereitschaft. Sie bewältigen außerdem Büro- und Serviceaufgaben, behalten Umweltbelange und Wirtschaftlichkeit im Blick, tauchen in das Marketing und das Qualitätsmanagement ein und planen sowie disponieren den Fahrbetrieb.



#### Mehr Infos

Interesse an einer Ausbildung bei der KVB? Im Internet gibt es unter [www.kvb.koeln/karriere](http://www.kvb.koeln/karriere) weitere Infos, unter anderem werden dort die Berufe vorgestellt. Bewerber können ihre Unterlagen über das Portal direkt einreichen.

Online bewerben

## KurzTakt

## „Nacht der Technik“

## Spannende Einblicke



Interessierte können die Hauptwerkstatt bei der „Nacht der Technik“ am 28. Juni erleben. In diesem Jahr öffnen sich erneut die Tore, und Fachleute erläutern die dort anfallenden Arbeiten. Dabei besticht schon der Eindruck der Halle. Hier stehen die Stadtbahnen nebeneinander über den Arbeitsgruben: Die Fahrzeuge der verschiedenen Bauserien sind somit miteinander vergleichbar. Die Radsatzdrehmaschinen beeindruckend ebenfalls. Denn der Radwechsel bei einer Stadtbahn ist mit mehr Kraft verbunden, als der bei einem Auto. Und natürlich ist das Umbauprogramm der Serie 2100 vor Ort zu bestaunen.

## Straßenbahn-Museum

## „Oldies“ gewartet



Die Fachleute der Hauptwerkstatt kümmern sich nicht nur um die Stadtbahnen, die täglich im Schienennetz verkehren. Die „alten Schätzchen“ aus dem Straßenbahn-Museum werden gleichfalls von Mitarbeitern in Weidenpesch betreut. Das historische Modell Finchen und andere „Oldies“ müssen ebenfalls alle paar Jahre zur Hauptuntersuchung. Zudem stehen regelmäßige Wartungen an. Übrigens wechseln häufig Mitarbeiter aus der Werkstatt ins Straßenbahn-Museum, weil sie sich selbst im Ruhestand noch mit Technik beschäftigen wollen. So halten sie zudem Kontakt zu jungen Kollegen und können überdies Erfahrungen weitergeben.

## Wilhelm Riphahn

## Klare Handschrift

Die Hauptwerkstatt der KVB wurde vom berühmten Kölner Architekten Wilhelm Riphahn (1889–1963) entworfen. Wer vor dem Gebäude steht, kann an der eher schnörkellosen Fassade Ähnlichkeiten zu anderen Gebäuden erkennen. Riphahn hat zum Beispiel das Amerika-Haus im Umfeld des Kölner Neumarkts entworfen. Die Bastei (erbaut 1924) und das Kölner Opernhaus (1957) stammen ebenso von ihm. Verschiedene Siedlungen – zum Beispiel in Zollstock und die Germania-Siedlung in Höhenberg – tragen gleichfalls seine klare Handschrift.



Die erste Busfahrschule für Geflüchtete war ein Erfolg: Im September 2017 konnten nach intensiver Ausbildung eine Frau und sechs Männer aus dem Iran, dem Irak und Syrien unbefristet als Busfahrer bei der KVB angestellt werden.

Im Dezember startete die KVB eine zweite Auflage des Projektes – erneut in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Köln, dem Jobcenter Köln und dem Bildungswerk Verkehr Wirtschaft Logistik NRW. 15 Teilnehmer aus Syrien, dem Iran, dem Irak, Afghanistan und Eritrea haben die rund einjährige Ausbildung begonnen. Sie absolvieren zunächst einen Sprachkurs bei der Fortbildungsakademie der Wirtschaft. Dann machen die, die ihn noch nicht haben, den Führerschein Klasse B. Ab Ende April folgt die Qualifizierung zum Busfahrer beim Bildungswerk. Bestandteil der Qualifizierung ist zudem ein Praktikum bei der KVB.

„Für die nachhaltige Integration von Flüchtlingen muss es gelingen, ihre Potenziale besser zu nutzen und ihnen eine langfristige Perspektive in Ausbildung und Arbeit zu bieten“, so NRW-Integrations-Staatssekretärin Serap Güler. „Die Fahrschule leistet dafür einen wertvollen Beitrag und zeigt, was möglich ist, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen.“

Das Foto zeigt Teilnehmer Shaheem Maqsoodi aus Afghanistan, der sich hinter dem Steuer sichtbar wohlfühlt.



Kundenzeitung der  
Köln Verkehrs-Betriebe AG  
KVB Unternehmenskommunikation  
Scheidtweilerstraße 38 | 50933 Köln

VERANTWORTLICH: Matthias Pesch  
REDAKTION: Stephan Anemüller, Gudrun Meyer, Matthias Pesch

MITARBEIT:  
Martin Fernholz, Mario Klenner

FOTOS: KVB, Christoph Seelbach, Stephan Anemüller, Gudrun Meyer, Matthias Heinekamp, Tobias Christ, Coelln/Coloer, Sandra Mildner, Maya-S-Fotografie/AdobeStock.de, Markus Bollen

LAYOUT UND PRODUKTION:  
Creative DuMont Rheinland GmbH,  
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln  
Geschäftsführung: Kay Clauberg,  
Karsten Hundhausen

MEDIAVERKAUF:  
MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH,  
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln  
Geschäftsführung: Carsten Groß,  
Karsten Hundhausen, Matthias Litzburger

VERLAG:  
M. DuMont Schauberg, Expedition der  
Kölnischen Zeitung GmbH & Co. KG  
Amsterdamer Straße 192 | 50735 Köln

DRUCK:  
DuMont Druck Köln GmbH & Co. KG,  
Amsterdamer Straße 192 | 50735 Köln

## Sicher in die neue Saison

Spätestens Ostern sollen die Gondeln wieder über den Rhein schweben – Investitionen in neue Technik – Bergungskonzept wurde überarbeitet



Die Kölner Seilbahn steht kurz vor dem Start in die Saison 2019. Spätestens Ostern sollen die Gondeln wieder entlang der 930 Meter langen Strecke zwischen den Stationen „Zoo“ und „Rheinpark“ über den Rhein gleiten. Bis zu vier Personen passen in jede der 48 Gondeln, die in der Sprache der Mitarbeiter „Kabinen“ heißen. Mit zehn Stundenkilometern und einem Abstand von rund 50 Metern können dann gleichzeitig bis zu 1.600 Menschen den Blick auf das Altstadtpanorama, den Rheinpark, auf Mülheim, die Messe und den Rhein genießen.

**Genaue Prüfung.** Nach der Havarie im Juli 2017 wurde der Betrieb eingestellt. Ein sogenanntes Hilfsseil verfring sich damals an einer Gondel und führte zur automatischen Sicherheitsabschaltung. 75 Fahrgäste wurden durch die Höhenrettung der Feuerwehr aus den Gondeln abgeseilt. Gutachter des Instituts für Förderer der Uni Stuttgart, des TÜV Süd und des TÜV Austria haben die Ursache der Havarie ergründet. Die Experten prüften alle Teilsysteme der Seilbahn noch einmal

genau und nahmen verschiedene technische Anpassungen vor. Dadurch soll die Fahrt mit Kölns höchstem Verkehrsmittel noch sicherer werden. In seiner über 60-jährigen Geschichte kam es lediglich zu zwei großen Störungen.

**Neue Funkverbindung.** So hat die Seilbahn eine neue Steuerung bekommen, die die Motoren und Bremssysteme ansteuert, alle relevanten Systeme überwacht und die Anlage im Störfall automatisch abschaltet. Zudem wurde eine Brandmeldeanlage mit direkter Verbindung zur Berufsfeuerwehr Köln und zur Leitstelle der KVB eingebaut. Zudem wurde die Videoüberwachung auf die komplette Strecke erweitert. Zusätzlich gibt es nun eine Kabinenfunkverbindung, mit der die Passagiere Kontakt mit dem Betriebsleiter aufnehmen können, falls während der Fahrt oder eines Stillstandes Probleme auftreten.

**Regelmäßiges Training.** Das Bergungskonzept der Seilbahn wurde gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr Köln, dem Ordnungsamt der Stadt

und der Bezirksregierung überarbeitet. Ziel ist es, an allen Stellen der Seilbahn schnell und zuverlässig an die Gondeln heranzukommen, falls Passagiere befreit werden müssen. Hierbei kommt den Höhenrettern der Kölner Feuerwehr eine besondere Bedeutung zu. Diese Mannschaft gibt es seit 1996 und sie trainiert regelmäßig bei der Kölner Seilbahn. Das jüngste Training fand am 15. März statt.

**Grenze gesenkt.** Auf eines hat das Seilbahn-Team jedoch keinen Einfluss: den Wind. Die Kölner Seilbahn wird in der Saison 2019 mit einer abgesenkten Obergrenze für den Betrieb bei Wind arbeiten müssen. Bisher durften die Gondeln bis zu einer Windstärke von 16 Metern je Sekunde schweben. Nun wurde diese Grenze auf zwölf Meter je Sekunde abgesenkt. Dies bedeutet, dass dann der Betrieb häufiger für mehrere Stunden oder gar ganze Tage eingestellt wird. Die Kölner wird dies nicht abschrecken: Inzwischen haben sich bereits vier Paare für die Hochzeit in der Seilbahn entschieden.

## Neue Hingucker im Stadtbahnnetz

Attraktive Züge zum Offenbach-Jahr und zum Thema Ausbildung

Künstlerisch gestaltete Stadtbahnen sind ein echter Hingucker im Stadtbild. Daher hat die KVB in jüngster Zeit mit zwei Partnern wieder attraktive Bahnen auf die Schiene gesetzt: mit der Kölner Offenbach-Gesellschaft zum Offenbach-Jahr 2019 und mit der Industrie- und Handelskammer zu Köln (IHK) zum Thema Ausbildung. Beide Niederflerfahrzeuge sind auf den Linien 1, 7, 9, 12 und 15 unterwegs.

**Großer Sohn.** „Mit unserer Bahn wollen wir einen gro-

ßen Sohn Kölns, den Komponisten Jacques Offenbach, zum 200. Geburtstag ehren“, hatte der damalige Vorstandsvorsitzende Jürgen Fenske bei der Vorstellung der Bahn erklärt. Die Vorstellung selbst war ein kleines kulturelles Highlight: Zwei Musikerinnen, Anette Einzmann und Esther Sauer, trugen Offenbach-Melodien vor, und der ehemalige Bonner Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch schlüpfte in die Rolle des Komponisten – diese verkörperte er auch im diesjährigen Divertissementchen



Die aufwendig gestalteten Stadtbahnen bereichern Kölns Straßen – „Jacques Offenbach“ ist begeistert

der Bühnenspielgemeinschaft Cäcilia Wolkenburg.

**Beste Chancen.** Mit der Ausbildungsbahn werben KVB und IHK gemeinsam für ihre attraktiven Ausbildungsberufe. „Die KVB ist ein Ausbildungsbetrieb mit nachhaltigen Berufschancen“, so Peter Densborn, Vorstand und Arbeitsdirektor der KVB. „Dabei ist uns die breite Aufstellung innerhalb der

Berufsausbildung wichtig.“ Die KVB stellt jedes Jahr rund 60 neue Auszubildende im kaufmännischen und gewerblich-technischen Bereich ein. Weitere Infos im Netz unter:

www.kvb.koeln/unternehmen/karriere



KVB-Lehrlinge vor der neuen „Ausbildungsbahn“



Oberbürgermeisterin Henriette Reker hielt vor den Anwesenden eine Ansprache

## Erinnerung an die Opfer

Bei dem Einsturzglück im Severinsviertel vor zehn Jahren verloren zwei junge Männer ihr Leben

Am 3. März 2009 stürzten innerhalb von Minuten das historische Archiv der Stadt Köln und zwei angrenzende Wohnhäuser ein. Zwei junge Männer verloren an diesem Tag ihr Leben. Zehn Jahre später wurde ihrer am Bauzaun der Baustelle am Waidmarkt gedacht. Der Gedenktag fiel in diesem Jahr auf den Karnevalssonntag. Nur wenige Meter von dem Unglücksort entfernt zogen die Schull- und Veedelszöch über die Severinstraße, hörte man die Rufe nach Kamelle und Strüßjer. Erstmals in seiner langjährigen Geschichte wurde der Zug angehalten. Um 11.45 Uhr stoppte er an der Ecke Löwengasse, an der er von Oberbürgermeisterin Henriette Reker und Aktivisten der Bürgerinitiative „Archivkomplex“ empfangen wurde. „10 Jahre Einsturz – Dat jeit uns nit am Archiv vorbei“ stand auf einem großen Transparent. Die „Hellige Knäächte und Mäde der Lyskircher Junge“ führten zur Erinnerung an die Toten, Kevin (17) und Kahlil (24), einen Tanz auf.

**Kränze aufgehängt.** Um 13.15 Uhr versammelten sich zahlreiche Bürger und Anwohner am Bauzaun des Gleiswechsels Waidmarkt vor der Gaststätte „Papa Rudi“. Schon am Morgen hatte die Stadt Köln dort – wie in allen Jahren zuvor – Kränze für die beiden Verstorbenen aufhängen lassen. In diesem Jahr war die Ver-

» Die Stadt wird diese Tragödie niemals vergessen

anstaltung erneut von der Initiative „Köln kann auch anders“ organisiert werden. Stadtdirektor Stephan Keller nahm ebenso daran teil wie Baudezernent Markus Greitemann, die neue Vorstandsvorsitzende der Kölner Verkehrs-Betriebe, Stefanie Haaks, und der technische Vorstand, Jörn Schwarze. Oberbürgermeisterin Reker sagte in ihrer Ansprache, die Stadt werde



KVB-Chefin Stefanie Haaks und Vorstand Jörn Schwarze

die Tragödie, die sich vor einer Dekade ereignet habe, niemals vergessen und drückte den Angehörigen ihre Anteilnahme aus. Sie sei sich sicher, so Reker, dass an dieser Stelle ein Ort des Gedenkens eingerichtet werde.

**Vorschlag wird geprüft.** Die Gruppe „Archivkomplex“ setzt sich dafür ein, am Einsturzort einen Raum, „K3 – Die Halle mit dem Knick“, für Kunst, Kultur und Kommunikation zu schaffen. Das Projekt soll nach Vorstellung der Initiative in dem obersten Stockwerk des Gleiswechsels Waidmarkt realisiert werden, der nach bisherigen Planungen als notwendige Auflast für das Bauwerk mit Erreich erfüllt werden würde. Der Vorschlag soll nun geprüft werden. Um 13.58 Uhr, dem Zeitpunkt, an dem das Archiv in sich zusammenbrach, läuteten die Kirchenglocken in der Südstadt. In einer Schweigeminute gedachten die Menschen am Bauzaun der Opfer.

## Inbetriebnahme frühestens 2027 möglich

Sanierung und Fertigstellung der Nord-Süd Stadtbahn nehmen noch Jahre in Anspruch

In einer Pressekonferenz informierten Stadt Köln und KVB Ende Februar über den Stand der Aufarbeitung der Archivalien, die aktuellen Arbeiten am Gleiswechsel Waidmarkt, über die weiteren Planungen und einen damit verbundenen groben Zeitplan. Laut Archivrätin Bettina Schmidt-Czaia gehen die Restaurierungsarbeiten gut voran. Insgesamt 27 laufende Kilometer Archivgut wurden verschüttet und lagen teilweise im Grundwasser. Rund 95 Prozent davon wurden nach dem Einsturz geborgen. 58 Prozent der Einheiten konnten einem Bestand wieder zugeordnet werden. Insgesamt 9.051 Stücke sind vollständig restauriert, darunter 1.048 Handschriften.

**Aufwendiges Verfahren.** Für die Bergung des Archivgutes und die Beweissicherung zur Feststellung der Einsturzursache haben Stadt

Köln und KVB mit aufwendigen technischen Verfahren zunächst ein Bergungs- und anschließend ein Besichtigungsbauwerk errichtet. Inzwischen ist die Einsturzursache durch mehrere Gutachter zweifelsfrei festgestellt worden (siehe Spalte rechts). Da die bauausführende Arge Los Süd jedoch weiterhin alternative Einsturzscenarien anführt, werden die Untersuchungen

auf Empfehlung des Sachverständigen und Anordnung des Gerichts bis zu einer Braunkohleschicht in rund 30 Metern Tiefe fortgesetzt. Ist diese intakt, ist das ein weiterer Beleg für die von der Baufirma produzierte Fehlstelle in der Baugrubenwand und angesichts des noch ausstehenden Zivilprozesses mit einer Schadenssumme von rund 1,33 Milliarden Euro von hoher Wichtigkeit.

**Zusätzliche Beweisaufnahme.** Der Gutachter will die zusätzliche Beweisaufnahme noch in diesem Jahr endgültig abschließen. Mit der Sanierung könnte dann voraussichtlich im zweiten Quartal 2020 begonnen werden. Diese wird etwa sechs bis sieben Jahre dauern, sodass mit einer Gesamtbetriebsaufnahme frühestens 2027 gerechnet werden kann.



In der Baugrube am Waidmarkt gehen die Untersuchungen zur Unglücksursache noch geraume Zeit weiter

## Ursache Baumangel

Alleinige Ursache für den Einsturz des Stadtarchivs und zweier angrenzender Wohnhäuser ist ohne jeden Zweifel eine Fehlstelle in der Schlitzwand der Baugrubenumschließung für das Gleiswechselbauwerk Waidmarkt. Das Loch entstand durch einen im Verantwortungsbereich der ausführenden ARGE Los Süd liegenden Baufehler. Zu dieser übereinstimmenden Überzeugung gelangten der Sachverständige des Landgerichts Köln, Prof. Hans-Georg Kempfert, in einem Beweisverfahren zur Feststellung der Einsturzursache als auch die drei anerkannten Gutachter der Staatsanwaltschaft in den beiden Strafprozessen, die vor der 10. und der 20. Strafkammer des Landgerichts stattfanden.

## Acht Angeklagte



Angeklagt worden waren zunächst sieben Personen: zwei Bauleiter, ein Baggerfahrer und zwei Poliere der ARGE Los Süd sowie eine KVB-Baubauüberwacherin und einer ihrer Mitarbeiter. Aufgrund gewonnener Erkenntnisse aus dem Strafverfahren vor der 10. Strafkammer klagte die Staatsanwaltschaft nachträglich einen Oberbauleiter der ARGE Los Süd an. Im ersten Strafprozess kam das Gericht zur Erkenntnis, dass bei den unmittelbaren bauausführenden Angeklagten Vorsatz vorliege und ihnen zudem eine Täuschung der KVB anzulasten ist. Letztlich konnten der Baggerfahrer und beide Poliere der ARGE im Strafverfahren aber nicht zur Verantwortung gezogen werden – einer der Angeklagten verstarb, zwei weitere wurden aufgrund schwerer Erkrankung verhandlungsunfähig. Aus Verjährungsgründen kann das Verfahren gegen sie inzwischen nicht wieder aufgegriffen werden.

## Die Urteile

Im ersten Strafverfahren wurden die Bauüberwacherin der KVB und die beiden ARGE-Bauleiter freigesprochen. Bei den Bauleitern erkannte das Gericht fahrlässiges Verhalten, konnte aber nicht eindeutig feststellen, dass bei pflichtgemäßem Handeln der Einsturz verhindert worden wäre. In Bezug auf die Bauüberwacherin konnte das Gericht einen Pflichtenverstoß nicht feststellen. Ihrem Mitarbeiter wurde „unbewusste Fahrlässigkeit“ zur Last gelegt. Er wurde zu acht Monaten auf Bewährung verurteilt. Die Entscheidung zu den Bauleitern der ARGE kann von der KVB nicht nachvollzogen werden. Der Mitarbeiter ist in Revision gegangen. Das Urteil ist damit nicht rechtskräftig. Gegen den Freispruch der beiden Bauleiter legte die Staatsanwaltschaft Revision ein. In zweiten Strafprozess wurde gegen den Oberbauleiter der ARGE Los Süd eine Haftstrafe von einem Jahr auf Bewährung verhängt.





Auf Tour

## Spannende Ausflüge in Köln und der Region

### Einzigartiges Zusammenspiel

Er ist längst kein Geheimtipp mehr: Im Stammheimer Schlosspark genießen die Besucher ein einzigartiges Zusammenspiel von Kunst und Natur. Entstanden ist die Anlage im frühen 19. Jahrhundert, schon recht bald avancierte der Park zu einem kulturellen Zentrum. Seit 2002 wird an diese Tradition angeknüpft und das Areal als Ausstellungsgelände für Skulpturen genutzt. Kunstfreunde schlendern seither über die schönen Wege und nehmen die Objekte in Augenschein. Alljährlich an Pfingsten präsentiert die „Initiative Kultur Raum Rechtsrhein“ eine aktuelle Schau, in deren Rahmen rund 20 neue Arbeiten zu sehen sind.

**Bus-Linien 151, 152, 156**  
Haltestelle „Stammheim Egonstr.“

### Herausragende Schöpfung

Im Jahr 1984 erhob die UNESCO Schloss Augustusburg in den Rang einer Welterbestätte. Damit würdigte die Organisation das Bauwerk als herausragende Schöpfung des Rokokos. Wer die frühere Residenz des Kölner Kurfürsten Clemens August besucht, findet fast nebenan eine weitere reizvolle Sehenswürdigkeit: das Jagdschloss Falkenlust. Beide Gebäude sind eingebettet in den Schlosspark, der ein Denkmal der Gartenkunst darstellt. Selbst regelmäßige Besucher entdecken dort immer wieder neue Details, was das Gelände zu einem äußerst lohnenden Ausflugsziel macht.

**Stadtbahn-Linie 18**  
Haltestelle „Brühl-Mitte“



# Einblicke in 140 Jahre Geschichte

Das Straßenbahn-Museum öffnet immer am zweiten Sonntag eines Monats seine Tore – Die Besucherzahlen wachsen kontinuierlich

Es schien fast so, als hätten die Fans des Straßenbahn-Museums sehnsüchtig auf das Ende der Winterpause gewartet: Mehr als 800 Besucher fanden am 10. März den Weg nach Thielenbruch und tauchten ein in die mehr als 140-jährige KVB-Historie. Bis zum Dezember ist das Museum, das der Verein Historische Straßenbahn Köln (HSK) ehrenamtlich im Auftrag der KVB betreut. Es hat sich inzwischen fest in der Kölner Museumslandschaft etabliert und ist jeweils am zweiten Sonntag eines Monats von 11 bis 17 Uhr geöffnet. „Wir freuen uns sehr über den wachsenden Zuspruch der Kölner“, so HSK-Vorsitzende Doris Lindemann. „Wir bieten den Besuchern aber auch eine Vielzahl echter historischer Schätze.“

Fahrzeugschau, die von vielen Jahrzehnten ÖPNV-Geschichte erzählt.

**Zahlreiche Exponate.** Aber das Museum, das sich überdies zu einem beliebten Veranstaltungsraum entwickelt hat, bietet außerdem natürlich eine riesige Zahl an Exponaten, Fotos und Dokumenten zur Geschichte des öffentlichen Nahverkehrs in Köln. Immer wieder erhält der Verein zudem Nachlässe, die den Bestand anreichern.

» Das Haus hat sich als Veranstaltungsort fest etabliert

**Halle umgestaltet.** Bestrebungen zum Erhalt der historischen Fahrzeuge gab es schon in den 1960er-Jahren – erst Mitte der 1990er-Jahre konkretisierten sich allerdings die Pläne für ein eigenes Straßenbahn-Museum. 1994 wurde der Betriebshof Merheim eröffnet, im gleichen Jahr in dem unter Denkmalschutz stehenden Bahnhof Thielenbruch der Betrieb eingestellt und das Gebäude komplett umgestaltet. Die aus dem Jahr 1906 stammende Halle des „Märchenbahnhofs“ wurde zur Bahnsteighalle für die Stadtbahn, die 1926/27 angebaute zweite Wagenhalle als Museums- und Veranstaltungsgebäude hergerichtet. Im Trakt zwischen den beiden

Hallen wurde damals eine Gastronomie angesiedelt, die heute von Pächter Andreas-Michael Aubele betrieben wird. Am 14. September 1997 öffnete das Museum erstmals seine Tore für die Öffentlichkeit.

**Engagierte Mitglieder.** Die engagierten HSK-Mitglieder sorgen seitdem dafür, dass sich das Museum einer immer größeren Beliebtheit erfreut. Zu erreichen ist es am besten mit der Stadtbahnlinie 18 (Endhaltestelle „Thielenbruch“), für die Autofahrer lautet die Adresse Gemarkenstraße 139, 51069 Köln. Weitere Infos im Internet:

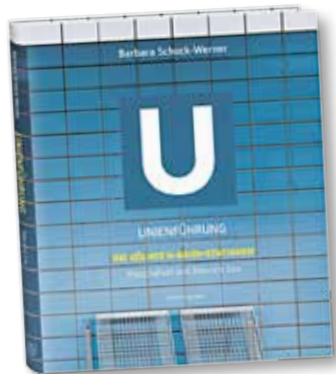
www.hsk-koeln.de

**i** **Junge Mitarbeiter gesucht**

Der Verein Historische Straßenbahn Köln (HSK) lebt vom ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder. Er sucht vor allem junge Menschen, die bereit sind, sich im Museum einzusetzen. Interessenten können sich per Mail an [webmaster@hsk-koeln.de](mailto:webmaster@hsk-koeln.de) wenden.

**Ehrenamtler gefragt**

## Gewinnen mit Sudoku



**Unsere Preise:** Zehn Bücher „Linienführung – Die Kölner U-Bahn-Stationen“ von Barbara Schock-Werner und Maurice Cox, fünf KVB-Frühstücksbrettchen und zehn KVB-Schlüsselanhänger.

**Einsendeschluss:** Einsendungen bis zum 30. April 2019 an die KVB-Unternehmenskommunikation, Stichwort „Sudoku“, Scheidtweilerstr. 38, 50933 Köln, oder schnell über das Internet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Sudoku lösen auch im Internet. Nutzen Sie das E-Magazin** unter: [www.kvb-koeln.de/koelntakt](http://www.kvb-koeln.de/koelntakt)

		6	4			8	1
		2	6				
		9			8	6	3
9					5		
1	4			6		3	5
			3				8
7	5		1			3	
					2	7	
2	9			3	8		

4	1			5			
8		7		6			
							8
				7	4	6	1
		6		5		7	
2		9	6	3			
	6						
				9		5	8
			3				2
						2	4